

Sammlung von Claudia Gian Ferrari



Claudia Gian Ferrari neben dem *Puren Wahnsinn* von A. Wildt, eines der geschenkten Werke



Claudia Gian Ferrari

Claudia Gian Ferrari (1945 – 2010), bekannte Galleristin und Mailänder Kunsthistorikerin, Tochter von Ettore Gian Ferrari und eine der Protagonisten der kulturellen Szene des zwanzigsten Jahrhunderts auf städtischer und nationaler Ebene, hat 2008 ihre **Sammlung von Kunstwerken** für den FAI bestimmt. Die Sammlung stellt eine Anthologie von Skulptur, Malerei und Grafik vom **Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts** dar, und steht in bedeutungsvoller Verbindung mit den Jahren, in denen die Villa erbaut wurde: Zu ihr zählen Werke von Carrà, Casorati, de Chirico, Martini, Morandi, Sironi, Severini und anderen (für weitere Informationen, ist der Katalog im Geschäft des FAI verfügbar). Die Unterbringung der 45 geschenkten Werke in der Villa, die aus der Galerie und aus der Privatwohnung der Kollektionistin stammen, ist von Gian Ferrari selbst gepflegt worden.



WUSSTEST DU DASS

Claudia Gian Ferrari zu ihrer Schenkung gesagt hat: "Die Wahl des FAI ist aus dem Wunsch entstanden, dass der Bestimmungsort nicht ein Museum, sondern ein Museumshaus sei, um den Besuchern den intimen und intensiven Aspekt des sentimental Verhältnisses mit den Werken spüren zu lassen, wie es diejenige, die die Sammlung geschaffen hat, mit der Zeit entwickelt hat. Villa Necchi Campiglio wurde aus privaten, an das Testament gebundenen Gründen und wegen der Zusicherung, dass der FAI sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und Instand gehalten hätte, eines Teils ihrer Einrichtung entblößt und stellt so den idealen Bestimmungsort dar." (Im Foto: Die Wohnung der Galleristin)

Mit einer direkten Kenntnis des kulturellen Mailändischen Panoramas der zwanziger und dreißiger Jahre gewappnet, eröffnet **Ettore Gian Ferrari** (1908 – 1983) 1936 eine eigene Galerie und nähert sich nach der Hochzeit mit Alba Bortolotti 1937 in noch konkreterer Art und Weise dem künstlerischen Panorama der Stadt. Bei ihm stellen vor allem figurative Künstler aus, unter denen wir **Casorati, de Chirico, de Pisis** und **Sironi** erwähnen. Der Tochter, die ihn seit 1974 in der Verwaltung der Galerie unterstützt, sagt Ettore gewöhnlich: "Kaufe immer das, was Du liebst, nicht das, was Du glaubst verkaufen zu können, denn wenn Du es nicht verkaufen wirst, wird es Dir nicht leid tun."



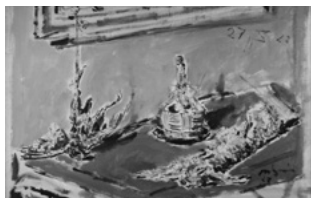
Die Galerie Gian Ferrari in Via Clerici in Mailand



Claudia Gian Ferrari mit dem Vater Ettore



A. Savinio, *Idylle marine*, 1931



F. de Pisis, *Stilleben mit Hasen*, 1942

Mit der Zeit bereichert Claudia Gian Ferrari die vom Vater geerbte Kunstsammlung mithilfe ihres persönlichen Geschmacks, der auch für die nicht figurative und moderneren Kunst offen ist. Die Einheit, die für die Villa Necchi bestimmt ist, stellt also nur ein Teil der reichen Sammlung dar, an die die Galleristin durch einen besonderen, intimes und gefühlvolles Verhältnis gebunden war, wie sie selbst betont. Nicht nur Gemälde und Skulpturen, sondern auch Hüte, Kleider und eine kuriose Sammlung von Schädeln zeitgenössischer Künstler aus der ganzen Welt bilden ihr persönliches häusliches Panorama, das nach ihrem Tod zum Teil der Villa Necchi überlassen wurde.

Der zentrale Bestandteil der Werke der Gian Ferrari ist der ersten Hälfte des 20. Jh. gewidmet, mit besonderem Interesse am **Novecento**. Jene Bewegung wird 1922 dank der Kunstkritikerin Margherita Sarfatti gegründet: **Funi, Marussig, Sironi** und **Oppi** sind einige der Protagonisten. Novecento findet in der Rückkehr zur Ordnung ihren Standpunkt, und wirbt für die Überarbeitung des Primitivismus und Klassizismus, die an der Figur umgesetzt wird und mit Stilleben, Porträt und Landschaft zum Liebingsubjekt wird.



M. Sironi, *Entwurf für das Manifest des Novecento Italiano*, zwanziger Jahre



A. Funi, *Frauenporträt*, 1926